

Das Calwer Wochenblatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 Mk 80 J., durch die Post bezogen im Bezirk 2 Mk 30 J., sonst in ganz Württemberg 2 Mk 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Postämtern oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierspaltige Zeile ober deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 60.

Donnerstag, den 27. Mai 1880.

55. Jahrgang.

Amtliches.

Eine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entscheidung vom 24. d. M. auf das erledigte Forstamt Wergentheim den Forstmeister Heigelin in Altspeig seinem Ansuchen gemäß anständig verlehrt.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai. Der von dem dritten und vierten Bundesrathaus schuß über die Anträge Preußens und Hamburgs, betreffend die Einverleibung Altonas in das Zollgebiet, gewachte Vorschlag, die Einverleibung vorbehaltlich der Ausführungsmodalitäten zu beschließen, wurde in der Plenarsitzung des Bundesrathes angenommen. Die Beschlußfassung des Bundesrathes ist mit Einstimmigkeit erfolgt.

Berlin, 22. Mai. Wie man der „Fr. Zig.“ aus guter Quelle mittheilt, hat Hr. Minister v. Puttkamer den Berliner Schulbehörden eröffnet, daß die Einführung der neuen Orthographie zu suspendiren sei.

Berlin, 22. Mai. Wie Wiener Blätter melden, bringt das in Zürich erscheinende sozialdemokratische Blatt unter der Ueberschrift „Ein Ausritt aus der Partei“, die Erklärung der Parteiführer, daß der bisherige sozialdemokr. Reichstagsabgeordnete Hoffmann, Vertreter von Darmen-Elberfeld aus der sozialdemokr. Partei ausgeschieden sei. Der Parteibeschluß wird damit motivirt, daß Hoffmann durch seine Rede im Reichstage gelegentlich der 3. Lesung des verlängerten Sozialistengesetzes die Parteinteressen schwer geschädigt habe.

Stuttgart, 24. Mai. Nach den bisherigen Erhebungen über das Ergebniß der Wahl eines Reichstagsabgeordneten im VI. Wahlkreis haben erhalten:

Bezirk	N. A. Payer II.	R. G. Rath v. Geh
Reutlingen	1878	1725 St.
Rothenburg	1659	581 "
Tübingen	2323	1314 "
	5860	3620 St.

somit ist N. A. Payer gewählt

Darmstadt, 24. Mai. Heinrich von Gagern, seiner Zeit Präsident des Frankfurter Parlaments, ist am Samstag Abend in Darmstadt gestorben.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Gestern ist in Roubaix theilweise die Arbeit aufgenommen worden. Da die Mittel erschöpft sind und eine Lohnerhöhung nicht

versprochen worden ist, betrachten die Arbeiter den Zweck des Streikes als gescheitert. Doch herrscht unter ihnen geheime Erbitterung; sie beabsichtigen bei nächster Gelegenheit eine gründlicher vorbereitete Arbeitseinstellung in Szene zu setzen.

Paris, 23. Mai. Einige Volkshäuser, im Ganzen etwa 600 Personen, zogen heute nach einander über den Bastillenplatz und begaben sich nach dem Friedhofe Père Lachaise, um an der Mauer, wo die Kommunards erschossen worden waren, Kränze niederzulegen. Einige Individuen, die dem Polizeiagenten, welcher sie zum Weitergehen aufforderte, den Gehorsam verweigerten, wurden verhaftet. Ein Zwischenfall von Bedeutung fand nicht statt. Die Menge bestand vorzugsweise aus Reugierigen. Paris ist vollkommen ruhig.

Schweiz.

Bern, 22. Mai. In Stabio haben neue Ruhestörungen stattgefunden. Ultramontane Geschworene, welche für Freisprechung der angeklagten Liberalen gestimmt, sind mit dem Tode bedroht worden. Gendarmerie mußte einschreiten, um Brandstiftung zu verhüten.

Italien.

Rom, 24. Mai. Endgiltiges Wahlergebniß: 100 Dissidenten, 170 Rechte, 230 Ministerielle. Farini lehnt die Kandidatur als ministerieller Kammerpräsident ab.

Rom, 25. Mai. Es wird versichert, über 80 Beamte seien gewählt. Das Gesetz beschränkt aber die Zahl der Beamten, welche ein Mandat annehmen dürfen, auf 40. In Folge dessen sind mit den Doppelwahlen gegen 60 Ergänzungswahlen nothwendig.

Rußland.

Petersburg, 20. Mai. Der Kaiserin geht es in den letzten Tagen, wie schon das offizielle Bulletin besagt, bedeutend schlechter. Der Hof beabsichtigt eigentlich am heutigen Tage nach Jaroskoje-Selo abzureisen, aber die Verschlimmerung im Zustande der Kaiserin hat die Realisirung dieser Absicht gänzlich unmöglich gemacht. Vielleicht daß der Kaiser, wenn es wieder besser gehen sollte, in der nächsten Woche allein nach Jaroskoje geht.

Tagesordnung

des R. Amtsgerichts Calw in den öffentlichen Verhandlungen am Freitag, den 28. Mai 1880, Vormittags 9 Uhr:

1) Inak Kahn, Handelsmann in Weisingen Kl. und Johann Martin Dittus, Bildner

Feuilleton.

Eine Jugendsünde.

Roman von Ponson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Koskowsky.

(Schluß.)

„Er wird abreißen“, sagte Emil, indem er langsam auf die Thüre zuging.

Der Juwelier verfolgte ihn mit den Augen. Er sah ihn die Schwelle überschreiten, er hörte, wie seine Schritte auf der Treppe verhallten...

Von Schmerz überwältigt, stürzte er zu Boden...

Er hatte es abgelehnt, zu vergeben... er hatte seinen Sohn abreißen lassen!...

Telegramm.

Herrn Gaston Lortiot, Hotel de l'Amiralie, Havre.
Schiffe Dich nicht auf der „Coquette“ nach Amerika ein. Komm nach Paris zurück... Catastrophe... Dein Vater ist todt.

XXIX.

Die in der letzten Woche über das Bankhaus Balbonette de Balbonne verbreiteten Gerüchte haben sich glücklicherweise nicht bestätigt.

Man erzählte sich bereits sogar, daß die Bank dem genannten Hause den Credit verweigert habe.

Glücklicherweise waren aber diese Gerüchte unbegründet.

Der Credit des Hauses Balbonette de Balbonne war nie erschüttert, seine Solidität stets außer Zweifel.

Aber der Chef des Hauses, Herr de Balbonne, war sehr schwer krank, und bedarf der Ruhe und der Erholung.

Man erzählt sich von der bevorstehenden Vermählung der schönen und gezeierten Mademoiselle Melanie de Balbonne mit einem jungen Künstler, der soeben ein bedeutendes Vermögen geerbt hat.

Epilog.

Au einem Abend im Juni des Jahres 1869 kam mit dem Fünf Uhr-Zug Herr Balbonette de Balbonne nach Ville d'Aray.

Jene, welche ihn einst für den Gemahl seiner Tochter hielten, wenn er mit ihr am Arm öffentlich erschien, würden ihn heute nicht wieder erkannt

haben.

Herr de Balbonne war sehr gealtert. Sein Haar war bleich geworden, sein Auge glanzlos.

Er verließ zu Fuß den Bahnhof und ging auf eine schöne Villa zu, die von großen Bäumen umgeben war.

Das Gitterthor war offen.

Herr de Balbonne trat ein.

Ein kleines Kind das dort gespielt hatte, lief ihm entgegen.

„Mama!“ rief es. „Mama! da ist der Großvater!“

Der Banquier nahm das Kind auf den Arm und eine Thräne rollte

auf das blonde Lockenhaupt herab.

Eine junge Frau und ein junger Mann kamen aus einer Laube, in der sie geessen, hervor und eilten lächelnd dem Alten entgegen.

Es waren Melanie und Gaston, die nun schon seit vier Jahren vermählt und so glücklich waren, als hätten sie den Himmel schon auf Erden.

Herr de Balbonne küßte seine Tochter auf die Stirne und reichte Gaston die Hand.

„Meine Kinder“, sagte er, „ich bringe euch eine Nachricht.“

„Ah, Vater“, rief Melanie, wenn es keine gute Nachricht ist, will ich sie gar nicht erfahren. Wir sind so glücklich!“

„Es ist eine sehr gute Nachricht, meine Kinder“, antwortete Herr de

Balbonne mit melancholischem Lächeln. „Ich bin nicht mehr Banquier.“

„Du hast liquidirt!“ rief Melanie. „Ah, um so besser! Nun wirst Du uns nicht mehr verlassen, geliebter Großvater!“

„Und“, fügte das Kind hinzu, „Großpapa wird mich jeden Tag spazieren führen.“

„Meine theure Melanie“, erwiderte Herr de Balbonne, „ich bin nicht mehr Banquier in Paris, aber ich bin es noch in London, wo ich sehr verwickelte Angelegenheiten zu ordnen habe. Ich muß in London ebenso liquidiren wie in Paris.“

„Wie? Du willst verreisen?“

„Ja, morgen.“

„Du wirst aber doch nicht lange fortbleiben?“

Der Banquier antwortete nicht, sondern wandte sich an Gaston.

„Lieber Gaston“, sagte er, „wenn die Liquidation durchgeführt sein wird, besitzt Melanie fünf Millionen.“

„Und die Liebe des besten Vaters“, fügte Melanie hinzu.

„Schweigen Sie, Madame“, erwiderte der Banquier der sich zwang,

fröhlich zu scheinen. „Hier spricht noch der Banquier.“



- und Bleich in Liebenzell Vell., Darlehensforderung betr.
- 2) Haaf Rahn, Handelsmann in Weisingen Kl. und Wilhelm Bogenhardt 3. Linde in Calw Vell., Darlehensforderung betr.
- 3) Gehr. Hoffmann in Gannstatt Kl. und C. Spöhrer, Handelslehrer in Calw Vell., Wechselforderung betr.
- 4) Edward Fischer, Kaufmann in Reutlingen Kl. und Max Stillingen, Kaufmann in Kariorube Vell., Eigentums-Ansprüche betr.
- 5) Ludwig Litus, Del- und Eisenwaarenhandlung in Stuttgart Kl. und K. Probst, Fabrikarbeiterin in Calw Vell., Waarenforderung betr.
- 6) M. Kirchheimer Söhne in Heilbronn Kl. und Ludwig Breilling, Müller in Calw Vell., Waarenforderung betr.
- 7) Karl Toletti, Steinhauer in Unterhaugstett Kl. und Fr. Wohlgenuth, Bauer in Motalam Vell., Werkverdingung betr. (Beweis-Ginzu).

Vormittags 11 Uhr.
Rechtsache zwischen

- 8) J. Brenner, Schloffer in Calw Kl. und W. Bogenhardt 3. Linde daselbst Vell., Forderung für gelieferte Arbeit betr.
- 9) Christian Schnauer, Viehhändler in Unterjettingen Kl. und Gottlob Höberlin, Hirschwirth in Dudenpfronn Vell., Forderung aus Mandat betr.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 18. Mai. Im Publikum ist man seit Monaten sehr unzufrieden mit dem Gang unserer Stadtbahn. Das ist ein ewiges Verrücken, bald vor, bald rückwärts und mit der besten Taschenuhr ist man nicht im Stande, feis genau auf dem Lautenden zu sein. Am meisten aber ist der Umstand zu beklagen, daß unsere Stadtbahn nicht genau mit der Bahnbahn harmonirt und daß man hier noch an der veralteten, total falschen Ansicht zu hängen scheint, daß die Ortsbahn der Bahnbahn um einige Minuten vorgehen müsse, damit Niemand den Zug verfehle. Es ist dies ein fast rührender Zug von väterlicher Fürsorge für das reisende Publikum, die aber oft mit schändlichem Umdant belohnt wird, wenn der Reisende auf dem Bahnhofe viel zu früh ankommt und sich über die unnütz vertriebene Zeit ärgert. Noch schlimmer aber ist es, wenn unsere Stadtbahn in ihrer chronischen Unbeständigkeit zufällig einmal zu spät geht und man dann im Vertrauen auf ihr gewöhnliches fürsorgliches Vorgehen zu spät auf den Bahnhof kommt und gerade noch das Nachsehen hat. Diesen Uebelständen gegenüber haben wir schon früher in diesem Blatte darauf hingewiesen, daß es nur eine richtige Zeit gibt und daß eine eigenmächtige Veränderung der Ortszeit durch Nichts sich rechtfertigen läßt. Das Publikum hat das Recht, diese richtige Zeit von der Ortsbahn zu erfahren und hat nicht minder das Recht, sich zu beschweren, wenn ihm die Zumuthung gestellt wird, seine Taschen- und Hausuhren alle paar Tage zu verrücken. Die richtige (Stuttgarter) Zeit ist aber alltäglich auf dem Bahnhofe zu erfahren und dürfte es nicht allzu schwierig sein, die so sehr wünschenswerthe Uebereinstimmung mit derselben herzustellen. Noch schlimmer als in der Stadt ist man auf dem Lande mit der Zeit daran. Die Zuverlässigkeit der Hirsauer Uhr 3/4 St. spottet jeder Beschreibung; an einem Tage Vorm. 1/4 Stunde vor und Nachm. 1/4 St. nach oder umgekehrt, ist keine Seltenheit. Vielleicht tragen diese Fehler dazu bei, auch dort etwas mehr Beständigkeit in der Ortszeit zu schaffen.

Wildbad, 24. Mai. Gestern Abend wurde in einer hiesigen Wirthschaft der 13jährige Knabe eines Bürgers von hier von dem in der Wirthschaft befindlichen und dem Wirth gehörigen Regaerhunde furchtbar zugerichtet. Der Knabe spielte harmlos mit letzterem, als plötzlich die Bestie aufsprang, ihn am Kopfe packte und ihm einen Theil der Kopfhaut losriß, so daß eine tiefe, lange Wunde sich zeigte; auch ist das linke Auge des Knaben derart verletzt, daß der sofort zur Hilfe herbeigeeilte Chirurg an der Erhaltung desselben zweifelt.

Seonhera, 24. Mai. Letzten Sonntag Vormittags 9 Uhr stelte sich

in einer hiesigen Wirthschaft ein gut gekleideter Fremder mit einem Keiselloffer ein, vorgehend, es sei ihm im Bahnzuge schlecht geworden, er bitte um ein Zimmer um sich im Bette erholen zu können, welcher Wunsch ihm erfüllt wurde. Kurz vor 12 Uhr erschien der Herr im Wirthschaftslokal, bezahlte seine Schuldigkeit und bereitete sich, mit dem nächsten Zuge fortzukommen. Einige Stunden später erst entdeckte man, daß er das Unterbett geplündert und die Federn ohne Zweifel in seinem Keiselloffer fortgeschafft hat.

Feuerbach, 25. Mai. Ein schreckliches Unglück hat sich gestern Abend zugetragen. Der hiesige Kaufmann Kederle, ein ganz geordneter Bürger, besaß sich Geschäfte halber im Wirthshause zum „eisernen Kreuz“, woselbst zwischen dem Wirth und dem bei ihm eingemiethten früheren Konditor Hofer Streitigkeiten entstanden, die zu schlichten Kederle herbeigerufen wurde. Hofer schloß auf den Wirth, trat aber den hinter demselben stehenden Kederle, der am Kopfe tödtlich verwundet niederfiel und nach Aussage der Ärzte rettungslos verloren ist.

Heilbronn, 24. Mai. Die gegen Georg Michael Müller von Sedenheim durch Urtheil des Schwurgerichts dahier vom 15. April d. J. wegen Raubs und Raubs erkannte Todesstrafe ist sicherem Verwehren nach durch königliche Gnade in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt worden.

Am Pflanztag ereignete sich in Valingen ein Vorfall, der leicht hätte schlimme Folgen haben können. Es war dort Markt gewesen, und in Folge davon wurden dem Nachmittags in der Richtung nach Hechingen abgehenden Zug einige Wagen mit Vieh angehängt; aus einem derselben entsprangen, als sich der Zug in Bewegung setzte, 3 junge Kinder. 2 Stück kamen jämmerlich zwischen den Wagen um, das dritte, welches seitwärts gesprungen, brach einen Fuß und mußte geschlachtet werden. Entgegen den beschriebenen strengen Vorschriften hatte der den Wagen begleitende Wirth es unterlassen, die Thüre desselben zu verschließen. Der Zug konnte nach kurzer Unterbrechung seine Fahrt wieder fortsetzen.

Dehringen, 21. Mai. Ein hiesiger Bürger, Besitzer einer größeren Oekonomie und Schäfers, hatte schon seit längerer Zeit seine herzlichste Freude an dem guten Humor seines Knechts und seiner Magd. Trotzdem, daß diese Leute zu ihrem Vesper nur ein Glas Most bekamen, waren sie doch den ganzen Tag hindurch gut anfaelegt: die Magd sang bei ihrer Arbeit wie eine Lerche und der Knecht war zu Zeiten in solcher Aufregung, daß sein Herr einflüßlich mit sich zu Rathe ging, ob er nicht den augenscheinlich zu starken Most noch mehr mit Wasser verdünnen sollte. Nun hatte der Bürger ein noch nicht angebrochenes Eimerfass extrafeinen 1874ers im Keller und war so glücklich, für diesen Primawein, den er sich selbst nicht gönnte, vor etwa 14 Tagen zu hohem Preis einen Käufer zu finden. Als er aber in Folge hiervon das Fass untersuchte, waren nur noch ca. 50 Liter darin vorhanden. Als kluger Mann schlug er keinen Lärm, sondern bestellte den Kellerboden mit Mische, nachdem er vorher den Knecht aufs Feld geschickt hatte. Bei genauer Durchsuchung des Stalls fand er in einer Ecke unter dem Strohd einen Milchfaß, der einen auffallenden Weingeruch ausströmte, und als der Knecht zum Nachessen in die Stube trat, hinterließen seine Tritte Spuren von Mische. Auf diese Weise entappt, wagte er nicht zu leugnen, während die Magd unter heißen Thränen ihre Unschuld betheuerte. Da der Besohlene sofort gerichtliche Anzeige machte, sieht nun das verhaftete durstige Paar, bedeutend ernüchtert, in den nächsten Tagen seiner Verurtheilung entgegen.

Pforzheim, 24. Mai. Während der Morgenmahl ertönte gestern Vormittag 11 Uhr das Brandsignal. In unserem Nachbarorte Eutingen war Feuer ausgebrochen, das in Folge des starken Windes so rasch um sich

„Aber Du bist kein Conquer mehr.“
 „O doch . . . in London.“
 „Aber wir sind in Ville d'Avroy.“
 Und Melonie umarmte und küßte ihn.
 Herr de Balbonne duntzte mit seinem Schwiegersohn und mit seiner Tochter, verbrachte mit ihnen den Abend und zwar zärtlicher und freundlicher denn je.

Das kleine Kind begleitete ihn, nachdem er Abschied genommen, bis zum Sittertthor; Melonie und Gaston bis zum Bahnhof.

Als der Banquier in den Waggon steigen wollte, stieß Melonie einen Schrei aus.

Eine Thräne war aus dem Auge des Bonquiers auf ihre Stirne gerollt.

Aber der Zug ging ab und Herr de Balbonne sah nicht mehr die Blässe, welche plötzlich das Antlitz seiner Tochter bedeckte.

Am nächsten Morgen um neun Uhr war Herr de Balbonne allein in seinem Cabinet.

Ein Koffer und eine Dutschachtel, die auf einem Stuhl standen, bezeugten daß er im Begriff war abzureisen.

Da klopfte es.

„Treten Sie ein!“ rief der Banquier, indem er auf die Thüre zuing, um sie zu öffnen.

Es war Olivier.

„Mein Freund“, sagte Herr de Balbonne, „ich ließ Sie bitten, mich zu besuchen, da ich Ihrer dringend bedarf.“

„Sie wissen, daß ich gewissermaßen Ihr Sohn bin“, erwiderte Olivier.

„Olivier, ich verreise.“

„Wohin reisen Sie?“

„Es ist eine weite Reise.“

„Sie reisen doch nicht etwa nach Indien?“

„Viel weiter!“ sagte traurig der Banquier.

Und als Olivier ihn überrascht ansah, fuhr er fort:

„Ich habe Ihnen wichtige Mittheilungen zu machen.“

„Sprechen Sie . . . und versagen Sie über mich!“

„Sie müssen mir aber beim Andenken Ihres Vaters, der mein Freund war, schwören, daß sie meinen Wunsch erfüllen und nicht versuchen werden, mich in meinem Entschluß wankend zu machen.“

„Ich schwöre es beim Andenken meines Vaters!“

„Gut! Nun kann ich sprechen . . . Lieber Olivier, ich habe einst ein Verbrechen begangen und dieses Verbrechen verlangt eine Sühne. Ich konnte Sie mir aber nicht früher auferlegen, als bis ich das Glück meiner Tochter für immer gesichert hatte.“

„Aber . . .“ stotterte Olivier.

„Nehmen Sie dieses Kistchen, es enthält meine Papiere und mein ganzes Vermögen. Ich erneue Sie zu meinem Testamentsvollstrecker.“

„Was sagen Sie?“ rief Olivier.

„Ich sage“, erwiderte Herr de Balbonne, „daß ich heute nach London reise, mit dem Dampfer, der während der Nacht von Boulogne aus hinüberfährt, und daß ich unterwegs einen Fehltritt thun werde. Verstehen Sie mich? Ich will, daß meine Tochter mich beweint, aber ich will, daß Sie um den Vater weint, der das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde, und nicht um den Vater, der ein Selbstmörder war.“

„Aber das ist ja eine Narrheit! Das ist Wahnsinn!“ rief Olivier.

„Es ist die Hand Gottes!“ antwortete Herr de Balbonne.

„Aber es ist unmöglich! . . . Ich lasse Sie nicht fort!“

„Sie vergessen, was Sie geschworen haben, Olivier!“

„O, Sie haben mir das Versprechen entlockt!“ rief Olivier erblickend.

„Die letzten vier Jahre“, fuhr der Banquier fort, „waren für mich eine lange Straffzeit. Ich wollte nicht sterben, bevor ich Melonie das versprochene Vermögen gesichert, aber inzwischen gewöhnte ich mich langsam an den Gedanken einer ewigen Trennung.“

Thränen rannen über die Wangen des Banquiers. Er hob die Augen zum Himmel empor.

„O meine Tochter!“ murmelte er. „Ich werde Dich nicht wiedersehen!“

Raum hatte er diese Worte gesprochen, öffnete sich die Thüre und Melonie trat ein.

Ihr Kind auf dem Arm, sank sie vor ihrem Vater auf die Knie.

„Vater“, sagte sie, „Gott ist allgütig, und er hat versprochen, Jenen zu vergeben, welche gelitten und welche geliebt haben . . . Und hast Du mich nicht zärtlich geliebt . . . und hast Du nicht genug gelitten? . . . Dir ist vergeben, Vater, denn Deine Kinder, welche Deinen Entschluß erriethen, haben die ganze Nacht gebetet, und ihre Gebete sind emporgestiegen zum Throne Gottes, dessen Barmherzigkeit unermesslich ist . . .“

griff, da
 Detektiv
 Abstrich
 greifen
 Herr zu
 verbind
 zweites
 weite
 Feuer
 Brand
 Polizeib
 Pflege
 Stro
 mittan
 und die
 Verbrech
 seine ru
 — W
 Stadt h
 hatte h
 rissen un
 so muß
 di
 — R
 aus
 welche
 dessen
 seine
 — W
 fährt n
 zu bring
 noch R
 was sol
 gelang
 der Chy
 des To
 eintret
 und be
 „Grüß
 Beime
 braunter
 Fahren
 stellung
 — A
 Die
 tragt, e
 lass
 laufen.
 im hies
 Calw
 — B
 Neb
 Lechn
 frau de
 in Dein
 Die Er
 Nachmit
 Herr
 zum Ro
 Rou
 24. Jun
 zumeder
 Zur
 Wahl
 wie über
 auszuf
 die in
 bezeich
 Prüfn
 werden
 — F r
 in das
 Rathban
 Alle
 Konkre
 habe
 schuldig
 an den
 gen de
 Pflichten



Reisefloher
ein Zimmer
füllt wurde.
die Schulden
Stunden
die Federn
Abend
Bürger, be-
wofelst
Hofe
de. Hofe
er am Kopfe
verlor ist.
von Seden-
wegen
durch
orden.
der leicht
a. und in
selben ent-
2 Stück
wärts ge-
den der
Wärter es
nach kurzer

griff, daß in kürzester Zeit vier Gebäude in Flammen standen, ja, ein ganzes
Drittel war bedroht, weshalb um halb 12 Uhr abermals eine weitere
Abtheilung unserer Feuerwehr dorthin beordert wurde. Dem energischen Ein-
greifen der Mannschaften von Eutingen, Pforzheim, Riefers, Rieselbronn,
Dörselbronn, Düren, Bauschlott und Enzberg gelang es, des Feuers bald
Herr zu werden. Trotz der aufopfernden Thätigkeit aber konnten sie nicht
verhindern, daß ein Wohnhaus und 3 Scheuern gänzlich eingeäschert und ein
zweites Wohnhaus stark beschädigt wurden. Das Mobiliar konnte nur theil-
weise gerettet werden. Glücklichweise sind die Betroffenen versichert. Das
Feuer entstand, während sich die Gemeinde beim Gottesdienste befand. Der
Brandstifter wurde in einem 10jährigen Knaben, dem Sohne des früheren
Polizeibieners Kälber, ermittelt, der bei Landwirth Karl Wilhelm Jörn in
Pflege war und das neben der Wegger Steible'schen Scheuer befindliche
Stroh anzündete. Eine unzählige Menschenmenge bewegte sich gestern Nach-
mittag von hier und der Umgebung nach der Brandstätte, in Folge dessen
auch die Wirthschaften in Eutingen stark frequentirt waren. Der jugendliche
Verbrecher wird wohl Gelegenheit erhalten, in einer Besserungsanstalt über
seine ruchlose That nachzudenken. (Pf. B.)

— Mainz, 21. Mai. Heute Vormittag wurde ein Landstreicher in die
Stadt gebracht, dessen Oberkörper in einen Sack eingeknöpft war. Der Strolch
hatte sich nämlich nach seiner Verhaftung seine Kleider übermäßig vom Leib ge-
rissen und da ein Ersatz derselben nicht sofort herbeigeschafft werden konnte,
so mußte ein Sack, durch welchen die nöthigen Oeffnungen für den Kopf und
die Arme geschnitten wurden, die Rolle der Oberkleider versehen. Der Kerl
sah originell aus.

— Köln, 18. Mai. Dieser Tage starb hier ein Rentner, der sein Geld
aus Furcht vor Dieben an verschiedenen Orten versteckt hatte. Seine Erben,
welche die Monte des Mannes kannten, durchsuchten sofort nach seinem Tode
dessen ganze Wohnung und waren so glücklich, 18,000 M. im Strohsack
seines Bettes und 2700 M. im Unterlage des Dient versteckt zu finden.

— Wien, 18. Mai. Der Wiener Männergesangsverein seine Sänger-
fahrt nach Brüssel an, um der Braut des Kronprinzen Rudolf ein Ständchen
zu bringen. Am 14. in der Frühe fuhr er von Mainz mit einem Dampfer
nach Köln; von der Loreley stimmte man das Sittich'sche „Ich weiß nicht
was soll es“ an. In Köln wurden die Wiener von dem dortigen Männer-
gesangsverein empfangen. Derselbe sang ausgezeichnet und den Gästen wurde
der Ehrenwein kredenz. Im Dom wurde nicht gesungen, weil ein Protest
des Domkapitels erfolgt war. — In Brüssel, wo die Sänger Nachts 10 Uhr
eintrafen, waren die Stroher, durch welche der Zug sich bewegte, illuminiert
und besetzt. Graf Spotel rief am Bahnhof den Sängern ein herzlich
„Grüß Gott“ zu. Der Bürgermeister von Brüssel begrüßte sie ebenfalls, die
Benehme überreichte Kränze; vor dem Bahnhof auf dem Nationalplatze,
brannten tausend und tausend Lampen, strahlten elektrische Lichter, wehten
Fahnen und Banner. In der Mitte des Platzes nahmen die Sänger Auf-
stellung, vor ihnen defilirten nun unter Fackelbeleuchtung die Korporationen.

Zimmer neue Musikkapellen kimmten ihre Weisen an. Hochrufe erschütterten
die Luft. Der Jubel der Sänger vermischte sich mit dem Jubel der entzückten
Menge. Erst spät gelangten die Sänger in ihre Gäßchen.

— Tirol, 18. Mai. Zu den zahlreichen Unglücksfällen im Gotthard-
tunnel ist letzte Nacht ein neuer gekommen. Die Wache hieß etwa 20 Arbeiter,
welche zur Arbeit gehen wollten, stehen bleiben, weil in geringer Entfernung
eine Entladung bevorstand. Diese ließ nicht lange auf sich warten; durch den
Schlag löste sich ein Felsstück über dem Haupte der stehenden Arbeiter,
tödtete zwei und verwundete zwei.

— Paris, 17. Mai. Der Kriegsminister General Farre hat einen selb-
stamen Beschlus gefaßt. Derselbe will nämlich die Tambours der Infanterie-
regimenter abschaffen. Er kündigte dies gestern in der Sitzung des Budget-
Ausschusses der Kammer an. Der General begründete seinen Antrag dadurch,
daß einerseits eine Ersparnis im Budget erzielt und andererseits jede Kompagnie
zwei neue Kombattanten erhalten werde, da er auch die Zahl der Trompeter
zu vermehren nicht gesonnen sei. Der Ausschus wird demnächst die Frage prüfen.

— Paris, 18. Mai. Der Budgetausschus willigte in die von General
Farre beantragte Aufhebung der Trommler in den Infanterieregimentern ein.
Die neueste Tollheit von Pariser Modenarrinnen ist, das Haar in Streifen
weiß, roth, schwarz, gelb zu färben und gestreifte Frisuren zu tragen. Hof-
fentlich läßt keine deutsche Frau und kein deutsches Mädchen diese Tollheit nach.

— Brüssel, 18. Mai. Heute besuchten der König, die Königin, die
Prinzessin Stephanie und Erzherzog Rudolf die Abtei von Villers. Der König
traf hier mittelst Extrazuges ein, die Damen und der Kronprinz kamen in
einem Ponywägelchen an. Als die Königin, die Prinzessin und Erzherzog
Rudolf in das Stationsgebäude von Villers eintreten wollten verwehrte ihnen
der Stationschef, welcher (verkwürdig genug!) die Königin nie zuvor gesehen
hatte, den Eintritt. Prinzessin Stephanie sagte dem Beamten: „Aber das
ist ja Mama!“ „Ich kenne aber Ihre Mutter nicht,“ erwiderte der Stations-
chef. „Es ist ja die Königin,“ sagte Prinzessin Stephanie. Der Stationschef
wurde bleich und roth, stotterte einige Worte der Entschuldigung und gewährte
nun den fürstlichen Gästen den Zutritt. Als der König angelangt war, nahm
der Stationschef die Gelegenheit wahr, sich auch bei diesem zu entschuldigen
und brachte dies mit den Worten vor: „Vergeben Majestät, ich habe Ihre
Frau nicht erkannt.“ Ueber das kleine Abenteuer wurde viel gelacht.

— In Boffito, einem kleinen Dorfe in der Lombardie, ereignete sich
im vergangenen Monate ein eigenthümlicher Fall. Eine Frau war gestorben
und wurde nach den dortigen Sitten begraben. Der Mann, welcher über
den Verlust seiner Ehehälfte untröstlich war, hatte während des Begräbnisses
entfernt werden müssen. Als derselbe nun des Abends wieder in seine Woh-
nung zurückkehrte, fand er zu seinem Schrecken seine Frau, welche er bereits
begraben glaubte, noch im Bette liegen. Die Behörden, denen der erschreckte
Mann sofort hiervon Anzeige machte, hielten denselben für verrückt. Eine
Besichtigung ergab jedoch, daß man wirklich vergessen hatte, den Leichnam in
den Sarg zu legen.

Antilige Bekanntmachungen.

Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle ist beauf-
tragt, eine gut erhaltene eiserne Selbst-
kassa nebst Befestigungstheilen zu ver-
kaufen. Dieselbe kann im Cassentotal
im hiesigen Bahnhof besichtigt werden.
Calw, den 14. Mai 1880.
K. Bahnhofsinspektion.
Proh.

Öffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Christiane
Lechner geb. Kieginger, Ehe-
frau des Flaschners Josef Lechner
in Zeinach ist der Konkurs eröffnet.
Die Eröffnung ist am 22. Mai 1880,
Nachmittags 6 Uhr, erfolgt und
Herr Amtsnotar Müller in Calw
zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
22. Juni 1880 bei dem Gerichte an-
zumelden.
Zur Beschlußfassung über die
Wahl eines anderen Verwalters, so-
wie über die Bestellung eines Gläubiger-
ausschusses und eintretenden Falls über
die in §. 120 der Konkursordnung
bezeichneten Gegenstände und zur
Prüfung der angemeldeten Forderung
werden die Theilhaber auf
Freitag, den 2. Juli 1880,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
in das Gerichtszimmer — oberer
Rathhausaal — vorgeladen.
Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Be-
sitz haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinsschuldner zu verabsol-
gen oder zu leisten, auch die Ver-
pflichtung auferlegt, von dem Besitze

der Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache abge-
sonderte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Konkursverwalter bis
zum 10. Juni 1880 Anzeige zu
machen.
Königliches Amtsgericht zu Calw.
Zur Beglaubigung dieses Auszugs:
Gerichtsschreiber Wandel.

Öffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Ulrich
Stoh, Bierbrauers in Hirsau, ist der
Konkurs eröffnet. Die Eröffnung ist
am 22. Mai 1880, Vormittags 10
Uhr, erfolgt und Herr immatr. Notar
Haffner in Calw zum Konkursver-
walter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
18. Juni 1880 bei dem Gerichte an-
zumelden.
Zur Beschlußfassung über die Wahl
eines anderen Verwalters, sowie über
die Bestellung eines Gläubiger-
ausschusses und eintretenden Falls über
die in §. 120 der Konkursordnung be-
zeichneten Gegenstände werden die Be-
theiligten auf
Freitag, den 18. Juni 1880,
Nachmittags 4 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen auf
Freitag, den 2. Juli 1880,
Nachmittags 3 Uhr,
in das Gerichtszimmer — oberer
Rathhausaal — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Be-
sitz haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinsschuldner zu verabsol-
gen oder zu leisten, auch die Verpflichtung
auferlegt, von dem Besitze der Sache
und von den Forderungen, für welche

sie aus der Sache abgeforderte Be-
friedigung in Anspruch nehmen, dem
Konkursverwalter bis zum 10. Juni
1880, Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Calw.
Zur Beglaubigung dieses Auszugs:
Gerichtsschreiber Wandel.

Streureis-Verkauf.

Freitag, 28. Mai,
Nachmittags 4 Uhr,
kommen im Hirsch in Oberreichenbach
vom Staatswald Havelburg
15 Klächenlose tannenes Reihg, vom
Rehgrund 26 Hauen die, gutes
Streumaterial,
zum Verkauf.
K. Revieramt.

Monakum, Gerichtsbezirks Calw.

Haus-Verkauf.

Auf Anordnung des K. Amtege-
richts Calw vom 20. April 1-80
kommt im Wege der Zwangsvoll-
streckung nachbeschriebene, dem Fried-
rich Wolf, Tagelöhner hier, gehörige
Liegenschaft am
Montag, den 31. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause erimal
im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf
und zwar:
Gebäude No. 18.
43 □ Meter ein zweistödiges Wohn-
haus mit Stallung und
Keller,
46 □ Meter Hofraum,
89 □ Meter an der Lindengasse.
Brandvers. Anschlag 800 M.
Gemeinderäthl. Anschlag 800 M.
haben sich mit obrigkeitlichen Ver-

mögenszugriffen zu versehen. Zum
Verwalter ist Gemeinderath Jakob
Rentschler hier, bestellt. Die Ver-
kaufskommission besteht aus dem
Schultheißen Rentschler in Monakum
und dem unterzeichneten Hilfsbeamten.
Den 29. April 1-80
Namens der Vollstreckungsbehörde:
Hilfsbeamter
Ver. Aktuar Et. Standenmeyer;
Altburg.

Wiese- und Wald-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der + W.
Stahl von Beltenchwann kommt
auf den Antrag der Erben, am
Montag, den 31. Mai,
Nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:
Wiesen:
Altburger Markung.
48 a 56 qm Schloßwiesn.
Markung Röhrenbach.
1 ha 77 a 4 qm Nadelwald auf
der Hornwald;
wozu Käufer eingeladen werden.
K. A.:
Schultheiß Koller.

Altburg, Oberamts Calw. Holz-Verkauf

am Sam-
tag, den 29.
Mai, Vormit-
tags 11 Uhr,
auf dem Rath-
hause in Altbur-
berg aus dem
Gemeindewald Harterrein und Brecht:
91 Rm. Nadelholzhacker,
40 „ dto. Prügel,
40 „ dto. Anbruch,



3 Km. buchene Scheiter,
3 do. Prügel.
Den 24. Mai 1880.
Schultheißenamt.
Bauerle.

Sommenhardt.

Bauakkord.

Im hiesigen Schulhause werden nachbeschriebene Bauarbeiten zur alsbaldigen Ausführung im Akkord vergeben:

Schreinerarbeit 170 M
Gypser und Anstricharbeit 144 M

Der Kostenvoranschlag kann beim dortigen Schultheißenamt eingesehen werden, und findet die Akkordverhandlung

den 31. Mai,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem dortigen Rathhause statt, wozu tüchtige Akkordliebhaber hienit eingeladen werden.

Calw, den 25. Mai 1880.

A. A.:

Oberamtsbaummeister
Rühle.

Sommenhardt.

Die Gemeinde sucht für dieses Jahr einen

Scheer- und Mausfänger,

welcher aus der Gemeindefasse dem Stück nach bezahlt wird; tüchtige Scheerfänger werden eingeladen, ihre Ansprüche alsbald bei dem Schultheißenamt persönlich anzumelden.

Am 22. Mai 1880.
Gemeinderath.

Hornberg.
Oberamt Calw.

Kindenverkauf.

Die hiesige Gemeinde ist geneigt, aus ihrem Gemeinewald am Montag, den 31. Mai,

Mittags 1 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus, die Rinde von circa 500 Stück Rothbäumen, dem Stück nach, zu verkaufen.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 21. Mai 1880.

A. A.:

Schultheißenamt.
A. B. Seeger.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Sensen, Sicheln, Strohmesser, Mailänder und Bregenzer Wetz- Steine,

Jämmtlich in schöner Auswahl, empfiehlt
Friedr. Müller
am Markt.

Der Heu- und Ochsen- Ertrag

von 3 1/2 Morgen Wiesen kann gekauft oder auch die Wiesen auf mehrere Jahre gepachtet werden, von
W. B. Engel.

Den Grazertrag

im Georgenäumgarten verkauft
Christian Gadenheimer.

Neue Eisenbahn-Fahrtenpläne Calw-Stuttgart Pforzheim-Calw-Horb- Freudenstadt & retour

mit den Abfahrtszeiten der an der Bahn liegenden Bezirksorte und mit Anhang der Pforzheim-Wildbader Linie vom 15. Mai 1880 an, sind zu haben in der
A. Delschläger'schen Buch- und Steinruderei.

Danksagung und Empfehlung.

Bei der



Stuttgarter Pferde-Versicherungs- Gesellschaft



habe ich meine Pferde versichert und ist mir eines derselben im Werth von M 900 an Lungen- und Herzbeutelentzündung verendet. Die nach den Statuten bestimmte Entschädigung wurde mir heute schon ausbezahlt, weshalb ich mich veranlaßt fühle, diese prompte und coulante Regulirungsweise zur Empfehlung dieser Gesellschaft öffentlich bekannt zu machen.

Kaislach, den 21. Mai 1880.

Jacob Burkhardt.

II. Lotterie von Baden-Baden.

Gewinne im Werthe von M 60,000, M 30,000, M 10,000.

Voll-Loose für fünf Ziehungen gültig à M 10.

Classen-Loose für die 1. Ziehung gültig à M 2

I. Ziehung am 7. Juni 1880

sind gegen baar zu beziehen durch den Hauptagenten der Lotterie für Württemberg

Eberhard Fetzer in Stuttgart.

NB. Zum Verkauf in Württemberg sind nur solche Loose gestattet, welche von der Stobdirektion Stuttgart abgestempelt sind.

Franzbranntwein mit Salz

von August Kalbhardt in Ulm. Bewährtes Hausmittel bei Füssen, Kopf, Ohren- und Zahnschmerzen, Verrentungen u. c. Zu haben à 50 J per Flaschen nebst Gebrauchsanweisung bei
Emil Georgii in Calw.

Leinach.

Auktion.

Am kommenden

Montag, den 31. Mai, beabsichtigt der Unterzeichnete, eine Auktion abzuhalten in Gegenständen die er seither seinen Bodgästen zum Logiren überließ, jetzt aber wegen andern Geschäften zu verkaufen geneigt.

Anfang Morgens 8 Uhr und Mittags 1 Uhr, womöglich gegen baare Bezahlung.

Es kommt insbesondere vor:
5 schöne Betten mit je einer Hochhaarmatratze und Bettroß, Leinwand, 3 schöne Pfeilkommode, ebenso 2 runde Theetische, 5 Bettladen, 2 Sopha, 7 gepolsterte Sessel, Rouleaux, Spiegel und Portraits, neue Plüschbettvorlagen, allerlei Lausrath.

Alle diese Gegenstände sind sehr gut erhalten und wäre einer Brant Gelegenheit geboten, um weniger Geld etwas Schönes zu bekommen — über was Auktionär Linkenheil in Calw Auskunft geben kann.

Den 26. Mai 1880.

Christian Auer.

Ein kleineres

Logis

im Hengstettergäßchen hat sogleich oder bis Jacobi zu vermieten

G. Reiser, Siebmacher

Geld-Gesuch.

Gegen gute doppelte Büterversicherung suche ich für einen hiesigen Bürger ein Capital von 1200 Mark; gefälligen Anträgen sieht entgegen
Den 24. Mai 1880.

Schultheiß Dörcher.

Hof Lägerhardt

bei Hirsau.

Ein solider, fleißiger

Mann

findet sofort Stellung als Knecht bei Gutepächter Dornfeld.

Calw.

Steinbrechergesuch

6 tüchtige Steinbrecher finden Beschäftigung.

Näheres bei Frau Werkmeister Rieder's Wittwe.

In meiner Steinbruchremise ist fürzlich ein Embruch verübt worden und stelle ich demjenigen, welcher mir den Thäter so bezichnet, daß ich denselben gerichtlich verfolgen kann, eine

Belohnung von M. 10

zu.

Architekt Jul. Müller.

Eine gut erhaltene

Gütepumpe

sammt holzernem Teuchel verkauft billigst
W. B. Engel.

Samstag, den 29. Mai,

Nachmittags 1/3 Uhr,

findet im Waldhornsaale

die Prüfung meiner Schülerinnen

und Schüler statt, wozu ich die werthen Eltern und Angehörigen derselben, auch alle, die sich sonst dafür interessieren, freundlichst einlade.

Emma Fuchs.

Sonntag, den 30. wird bei
Thubium ein schwarzer
spanischer Hammel
herausgeleget. Einjaß für
Wurf 20 J.

Luxifurort Hirsau.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß seine bequem eingerichtete

Badanstalt

wieder eröffnet ist, und werden die für Sichteleidende so vortreflichen Kiefernadelbäder auch dieses Jahr wieder pünktlich besorgt.

Ehr. Fuchs.

Leinach.

Ein jähriges

Pferd



(Fuchswallach) hat billig zu verkaufen
Christ. Auer.

Ein solider

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
Friedr. Müller, Schreiner.

Welschkornmehl

zum Kochen und zum Fätern, empfiehlt billigst

M. Gertach,
mittlere Mühle.

Gesucht:

Mehrere tüchtige, jüngere
Zimmerleute.

Wildberg den 24. Mai 1880.

Gebr. Despeler, Werkstr.

Rechnungen

empfiehlt die A. Delschläger'sche
Buch- und Steinruderei.

Preise der Lebensmittel in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt vom 22. Mai 1880.

1 Kilo süße Butter	M 2. 40.
1 Kilo saure Butter	2. —.
1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Schweineschmalz	1. 40.
1 Liter Milch	16. —.
10 frische Eier	45. —.
10 Kalleier	—.
1 Kilo Wehl Nr. 0	50. —.
1 do. Nr. 1	46. —.
1 junge Gans	3. 50.
1 Ente	1. 60.
1 weiße Henne	—.
1 Huhn	1. 30.
1 italienisches Huhn	1. 70.
1 Kilo Erbsen	40. —.
1 Kilo Linien	40. —.
1 Kilo Bohnen	40. —.
1 Kilo Welschkorn	28. —.
1 Kilo Bienen	22. —.
50 Kilo Haber	M 7. 50 bis 8. —.
50 Kilo alte Kartoffeln	M 3. 30 bis 3. 50.
1 Kilo neue Kartoffeln	60. —.
1/2 Kilo Waschküchenschmalz mit 1/10 Zugabe	70. —.
1/2 Kilo Schweineschmalz mit 1/10 Zugabe	65. —.
1/2 Kilo Kalbsfleisch mit 1/10 Zugabe	60. —.
1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe	54. —.
1/2 Kilo Hammelfleisch mit 1/10 Zugabe	65. —.
1 Kilo Weißbrot	30. —.
1 Kilo Schwarzbrot	28. —.
1 Kilo Haubrot	22. —.
1 Paar Federn wiegen 100 Gramm.	—.
50 Kilo Heu	M 3. — bis 3. 20.
1 Bund — 10 Kilo	—.
50 Kilo Stroh	M 2. 40 bis 2. 50.
1 Rm. Buchenholz	13. —.
1 Rm. Birkenholz	11. 50.
1 Rm. Tannenholz	10. —.

Preisliste in der Markthalle:
Rindfleisch 50 J., Schweineschmalz 58 J., Kalbsfleisch 58 J., Hammelfleisch 66 J. je 1/2 Kilo